

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 2 (1855)
Heft: 6

Artikel: Das älteste Landbuch Appenzells [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das älteste Landbuch Appenzells.

(Fortsetzung von Seite 21.)

Volgen Hernach die Articuls so in diesem Buch verschrieben

1mo die gross Buß.

Es Soll an allen Kirbenen im Landt, auch an offnen Jahr-Märkten den selben Tag und Nacht zu Appenzell im Hooff und zu Herisauw, dessgleichen am Neu-Jahr Abend und am Neu-Jahrs Tag und am äscheren Mittwoch dessgleichen auch an der Landsgemeindt die grosse Buß seyn allwegen denselbigen Tag und die ganze Nacht Nämlich wer ein fräfen dran Begeht der ist Zbuoss verfallen x & d^r solche Buoss soll an jedem orth da die Kirbe oder Jahr-Marcft ist gelten im fleckhen und voruß, so weit dieselbig Kirchhörj ist.

2. an Kirchwynen, Soll die gross Buß, gerufen werden.

Wo Kirbenen in unserem Landt seynd wo daß wäre, so soll der Haubtmann allwegen die große Buß ruoffen, wan er aber daß nit Thäte und übersäche, soll er zur Buß x & d^r verfallen seyn, wan aber unser Landweibel selbst verhanden, so soll er die gemelten Buß ruoffen und der Haubtmann Bey ihm stehn so sie nit zu vor in der Kirchen geruoffen worden wäre ic.

3. Fräffen.

So ein Landman oder inwohner des Landts im landt fräffen gegen einander Begehen, es sey mit gewehrter Hand, Waffen, oder sonst fräffen, griffen oder fauststräichen, deren

ist jeder zu Buß verfallen iij & v § 2, dasselbig auch Mancher leyden soll Bey seinem Leydt, den er den Landtleythen Schuldig, darvon dem leyder werden soll v § 2 und so sie die Bußten nit geben wollen so sollen sie die mit Gricht und recht nach laut dem Landtrechten ab oder uf einander Bringen ic.

4. Fräffen der Ausländischen.

Wan einer ein fräffen an ein Außländischen dessgleichen die Außländischen gegen den unsrigen oder sie selbst gegen einander Begehen, soll jeder die Buß wie vor erzelt, verfallen seyn und so die ausländischen Keine Tröster Heten, soll man Loben von ihnen nemmen, dgl. sie zum rechten standen, die Buß ab ihnen oder auf den andern zu Bringen, Aufgnommen die Gots Haufleuth die man sonst einanderen, wir und sie noch wissen sollen ic. und so aber die Außländischen den unsrigen mit verwundung und vergleich ein schaden zufügt und nit Tröstung Hete, soll man sie gefänglich Behalten was aber Gots Haufleuth Betrifft, dieselbigen sollen nach dem vertrag gehalten werden wie man sich dan mit einander verglichen ic.

5. Zuo Schlagen.

Wo es sich Begäbe, daß leuth stößig und ohn eins wären und gegen einander fräffen, wer der wäre so zuschluoge, oder sich einer oder mehr sonst partheysch machte, der ist ohn alle gnad zu Buß verfallen x & 2 welche Buß er auf niemandt Triben soll sonder selbsten geben ic. Item lauth geheimb Rath Buochs.

6. Werffen.

Welcher zu einem wirft und fählt sinen der ist auch zu Buß verfallen x & 2, und wan er aber mit dem Wurff trifft, so soll man dan nach dem Schaden richten und noch gestalt same der sach urtheilen.

7. Vor Frid Heissen liegen.

Auch ist Besetzt wer den anderen Vor und Eh frid gemacht ist, Heist liegen oder erheit han und verglichen der ist zu Buß Verfallen iij & v § 2 so er den des Lugs nicht Besetzen mag.

8. Wan jemand ein anderen anschwert oder
uebels wünscht.

1494. Ist der articul gmacht worden welcher zum anderen fräfftlicher in Höner Weiß under Augen redet, ich wet daß dich Sfallend übell angieng oder den Riten wünschte und in anderen Weg anschwur, der ist zu Buß verfallen jedes mahl so oft es beschicht x & d.

9. Auf dem Rath-haus nit Fräfnen.

Es haben auch vor vielen Jahren grosse Räth und Gmeindten auf und angenommen Nämlich daß Niemandt vor Rath und Gricht oder auch vor der Rathstuben auf der Rathlauben fräffen solle, dan wer ein fräffen mit faust streichen oder sonst mit gwehrter Hand da Begehet so ist die Buß x & d und wan der ander theil auch her wider fräfnet, so soll der den ersten fräfnen Begangen Beyd Buossem Nämlich xx & d geben, ohne weitere rechts fertigung und die Buß sonst Niemand auf den anderen zu bringen, so sich der ander Leibs und Lebens müssen wehren.

10. Von Ehrverleßlichen worten und zu Reden so vor Gricht und Rath Beschehen.

Wer dem anderen vor Rath und Gricht (wie man dan mit einander vor Rath und Gricht zu schaffen Hat) Ehrverleßliche Wort zu redt, der ist ohne alle Gnad zu Buß verfallen ohne weitere rechtfertigung v & d.

11. So einer zum anderen Redt du giebst nit die Wahrheit für, od: sätt dgl. ist verlogen od: einen anschwur fräfentlich was vergleichen ist.

Der ist zu Buß verfallen iij & v & d so es vor friiden geschicht, und auf ihn Bringen mag, daß es die Wahrheit ist, darumb er kein Buß geben sol, und was einer gegen seinen wider Theil Hat, sol er durch sein fürsprech darthun.

12. Wie diejenige zu Halten So im Schimpf zu-cken und einen Blut rustig machen würden.

1519. Haben neu und Alt Räth, so dessen von der Landts

Gmeindt Gwalt gehabt gesetzt, wan einer auch in einem Schimpf zuckte und also einen Blutrüstig machte, daß er die Buß als wohl verfallen seyn soll iij & v § 2 als Het er in einem Ernst Zuckt, dem Weibel sol auch seyn Theil der Buß werden und dem läider sein Lohn, es sol auch Meniglich läiden Beym Eydt ic.

13. Wie man schäiden und frid machen Solle auch von der Buß deren so sich dem fridmachenden mit Treu Wort und fräfnen wider setzen.

Es ist auch Besetzt von Großen Räthen und gemeindten auf und angenommen worden, daß alle die so sahen, das unglider seynd, oder werden wollen, das man fräfnen will, sollen schäiden und frid machen, und sol auch Niemand selbige ondanchen, des frid zu geben sich wideren und wehren, dan welcher gegen einem so schaiden und frid zu machen Begehrte, fräfnetj oder ihme mit Trohworten Begegnete der ist zu Buß verfallen iij & v § 2 und nach deme der Handel beschaffen, der straff weiter zu erwarten, wan auch deme schaden Beschähe so Schäiden wolt, daß er verwundt oder geschlagen würde, was schadens ihme wider führe, müßt ihm nach erkantnuß eines Raths, der so ihn geschedigt abtragen ic.

14. Daß derjenige So unpartheyisch g'schaiden Hat vor Gricht Kundschafft sagen möge ob er gleich auch verwundt wäre.

So die so aneinander gräfnet Hand für Gricht kommen, und Kundschafft stellen, mag ein jeder Bider Mann wan er unpartheyisch gscheiden Hat, Kundschafft sagen, er sey verwundt oder nit gleich wie andere Biderleuth, und solle nit für Partheyisch gehalten werden von wegen daß er verwundt seye worden ic.

15. Wie man Frid Forderen Solle.

Welche auch wären die in unglider schaiden wollen, da sich einer den frid zu geben weigeret, soll er ihn auf solche form erforderen. Nämlich gieb frid zum ersten mahl und so er ihn noch nit gibt oder ja sagt — sagt man gib frid zum Anderen Mahl, Endlich sagt man gib frid zum Dritten Mahl, und so

er ihne nit geben will, so soll dan einer Beym Eydt Büten der soll dan gelten gleich als wohl als wen er von Hand gemacht und ist der deme man den friden Büten müessen zu Buß verfallen von deftentwegen iij & v p d so oft und dich einer den friden versagt, verfallen seyn ic.

16. Wer und wan man solle und möge Frid Büten.

Es ist vor vissen Jahren aufgenommen wan es sich Begäbe (das Gott verhüoten wolte) es wäre an Kirbenen, Jahr Märkten, Hochzeiten oder anders daß grose ungliter würden, daß dan ein Landt Amen oder Landt Weibel oder Haubtmann oder so deren einer oder mehr nit vorhanden, andere Biderleuth sollen und mögen frid Büten, wan man nit frid gmachen mag (wie der vorderig Articul aufweiset) der selbig frid soll dan gegen Meniglich gleicher gestalt gehalten werden als wohl als so er von Hand gen wäre, und wan dan die sach g'stillet wäre sol man frid von Hand machen.

17. In was gestalt d'weiber Frid Büten mögen.

So es sich begäbe, daß man stössig würde und an einander fräfnete, und niemand darbey wäre, dan allein Weibs Personen, als dan so es die Noth erhöschet, mag ein Weib frid Büten den soll man auch halten gleichsam ob ihne ein Mann gebothen hete, doch soll dan den friden ein Mann darnach von Hand gegen ihnen machen.

18. Wie weit der Frid gegen den Nächsten Freunden gelange und gelte?

Es soll an jedem Orth der frid, so gmacht ist, gehalten werden auch gegen den Nächsten freunden als so nach ist als gschwüsterig Kindt Schwäger und näher auf genommen die gmachte friden gegen Ehleuthen soll nit weiter dan gegen ihnen Beyden gelten ic.

19. Wan man den Friden abtrinken möge.

Es soll kein gemachter frid vor einem Monat abgetrunken werden.

20. Wer gwalt habe das er möge die friden abzutrinken geben und was für frid?

Es soll auch Keiner frid abzutrinken geben, er sei dan des Kleinen Raths und so meine Herren einen friden lassen machen, sol ihn Keiner Gwalt Haben abtrinken zu geben, er Hab dan Gwalt von der Oberkeit ic.

21. Soll Niemand kein Harnist in Rath Tragen.

Es hat ein volkomener Zweyfacher Landtrath auf und angenomen Nämlich, daß Keiner in rath noch gericht oder wer davor zu schaffen hat, nit mit Harnisch noch mit anderem Wehr und Waffen dan mit einem gwonlichen Seiten Gwehr gehen soll Bey der Buß iij & v § Z auch ohne rechtfertigung und Einred zu geben Schuldig seyn ic.

22. Friden nachlassen und wan er Seye nachgelassen worden.

Es ist auch Besetzt wan ein Landsgmeindt den friden nachlasset, sol es noch ein Monat Bleiben im selbigen, alle Haubtleuth und andere Biderleuth wo sie vermeinen vonnöthen zu seyn, frid machen sollen und derselbig bleiben. an volgenden Landsgmeindten ist der frid nach gelassen worden Anno 1550, 1557, 1559, 1562, 1567, 1570, 1573, 1577, 1579, 1582, 1585.

Also 11 Landtgmeinten man den friden nach gelassen denen so frid zusammen gehabt Haben, außgenommen die fridbruch und Todschlag frid ic.

23. Aschen Mitwoch.

Es ist auch vor vilen Jahren auf und angenommen daß in unserem ganzen Landt am Aschermitwoch, niemand den anderen fähen soll und in daß Wirths Hauß zum Wein führen, sonder ein jeder den Anderen gehen lassen rüöhiglich wohin er will, es sey Heimb oder anderst wohin, es soll auch auf denselbigen Tag Niemandt miteinander ringen, noch in Brunen werffen oder sonst werffen und in das Rath Throckhen, sondern einander ganz ruhig lassen, wers nit Halt, der ist in der Buß den Landtlüthen iij & v § Z, daß soll ein jeder Haubtmann am Sonntag vor ruoffen und zu wissen Thun ic. welcher am selbigen Tag fräfnet der ist zu Buß verfallen x & Z.

24. Frauen Buß.

Es ist Besetzt wo frauen Bild, zu ihren Tagen komen seynd gegen einander fräfnen oder ein Mann und ein Weib gegen einander, deren ist jedes so fräfnet zu Buß j & Z und ist auch jedem sein Recht vorbehalten, die Buß mit der Besseren Kundtschaft an einander zu Bringen ic.

25. Frid gegen Weiber und Ehfrauen.

1553. Am Mittwoch vor St. Martinj Tag Hat Landt Aman und zweysacher Landstrath auf und angenommen Nämlich wan ein Mann zu seinem oder anderem Weib ein friden Hat, daß er den glich so wohl als gegen einem Mann Halten soll, dan welcher den nit Halt und daran Brüchig erfunden wird, der sol gleicher gestalt Büößen und darumb gestraft werden, als Het er an einem Mann frid gebrochen ic. Hierbey aber zu mercken, daß der frid gegen denen Ehleuthen allein sie Be- trift und nit weiter.

26. Der Weiber große Buß.

Van ein Weibs-Bild an dem anderen Buß fellig wird an denen Tagen, so die groß Buß ist so sollen sie ein jede so gfräfnet hat zu Buß v & Z versallen seyn und sol dem leyder sein Lohn werden, auch mögen sie die Buößen mit der Besseren Kundtschaft vor Gricht auf einander Bringen ic.

27. Der Weiber Frid Bruch.

Ob es sich begäbe, daß ein Weibs-Bild ein friden Bricht es wäre gegen Männer oder Weiber und daß Kundlich wird, so sollen sie umb Halbj Buß des fridbruchs, dulden und leyden, auch die fräfnen geben und Buößen wie der Articul der Straff und Buß des fridbruchs ganz außweiset im Vierzigsten Neuen articul.

28. Todtschlag.

1555. Hat neu und Alt Räth aus vollem Gwalt der da- mahlichen landts gmeindt auf und angenommen, Nämlich wo es sich begäbe (daß Gott verhüten wolle) daß ein Todtschlag Be- schähe, sol man selbigen Berechtigen mit den drey Rechts- Tägen, wie von altem her gebraucht worden, es wäre dan sach,

daz der so einen entlibt Hete, von dem entlibten geursachet wäre, und sich Leibs und Lebens müssen erwehren, und Beghrte ihme Kundtschaft zu verhören, so sol die verhört werden, und nachdem dan darin erfunden wird, die 3 rechts Tag lassen fürgehen oder nit, und soll daz Gricht auf die Besserer Kundtschaft richten, und wan dan einer so ein Todtschlag Begangen, umb so vill begnadet würde, daz er Bengricht worden wäre, so sollen seine Bürgen und Tröster Bey ihren Herumb gelobten Eyden die 20 & 2 Buoz in Monatsfrist erlegen und Bezahlen dan wo daz nit Beschähe, muß der Thäter gemelste Buoz in der gfengnuß zu Brod und Wasser abbienien Tag und Nacht v § 2.

29. Richtig gelt ueber ein Todtschlag Wem me es zu gehöre.

1555. An dem Mittwoch vor unsers Herren Fronleichnams=Tag Hat ein Grosser Zweyfacher Landt=Rath auf und angenommen, wan ein Todtschlag gricht wird, sol, daz Gelt der richtig, so der Thäter geben muß, derern volgen und werden, so daz ander Guth Erben würden, so etwas verlassenschaft da wäre ic.

30. Gschenden.

Wan jemand den anderen in den seinem überlaufte oder ihm sein schloß auf Brechte oder fräfentlich Hervor ladete und einem in daz sein würffe, wer daz klagt und kundlich wird, der ist zu Buoz verfallen x iij &, denen Landlüh v ij & und dem Kleger v ij & ohne alle Gnad, und aber daz nit Hete, so soll es an einem Rath stehen wie man ihne Straff an Leib und guth ic.

31. Gschenden zu Tags Zeit.

Wan einer einem zu Tags=Zeit gschendtj dgl. sein verwüste und zerbräche, wie daz wäre, daz soll man läyden, daz ist anzeigen wer daz weißt, wie andere Ding und wo es sich findet, der ist z'buoz verfallen iij & &.

32. Wer dem anderen an seiner Ehr redet.

Es ist besezt welcher dem anderen an seiner Ehr redet mit was Worten daz wäre, daz so Schwärlich, wan es wahr wäre,

einem an sein leben gohn möchte, od sein Ehr nemmen, und aber nach Hin seite, er habe es in Höñ oder zorn geredt, und wiß nit Böses oder ohn Ehrliches auf ihm, darumb ist er zu Buß verfallen x & d, den Landlügen v & d und dem Gegentheil v & d und so lang er die Buß nit gibt, sol er niemand weder schad noch gut seyn, er sol auch solche Wort dem gegetheil wider reden und entschlauen nach erkantnuss Meiner Herren.

33. Wer dem anderen mit verdeckten und halben Worten zu redt.

1531. Hat ein Landts-Gmeindt auf und angenommen von wegen des Schmähens und mit Verdeckten Worten Zuredens, wie vill seynd, die mit Halber Red einem Böß leünden in argem aufbringen Thun, und einem mit Worten zu Hass und unfriid ziehen könnten, daß nun fürohin wer dem anderen schmach Wort gibt als er seite, mich dündt du seyest der oder jener, oder ich fürchts oder mir zweifelt oder ich glaubs und solche Wort mehr seynd, sollen nit anderst gehalten werden, als so einer redte unverholen, du Bist der oder diser, und sollen in solch verdeckten Worten Kein auszug machen, wan es glimpf und Ehr Berühren möchte, sonder nach dem wie der articul vermag gestrafft werden.

34. Wer dem anderen an sein Ehr redt und untersucht solches mit Kundtschaft über ihne zu erweisen und es aber nit auf ihne Bringen mag.

1531. Hat ein Landts = gmeindt wider angenommen wer dem andern an sein Ehr redet als vorsteht und mit einander in's recht stehen und der solches Wort geredt und in den Worten Besegen will, und Kundtschaft ueber ihn stellet, darzu Hertür zihete, was er könnte schmach und schandt, und dan solches nicht auf ihne Bringen mag, daß ihne ein Alman und Rath für ein Bider Mann erkennt so soll der solche wort geredt und gebraucht nit allein Bey der Buß x & d Bleiben, sonder von niemandt anderst geachtet und gehalten werden, als ver wäre auf den er die schmachwort Hat Bringen mögen, und an die selbige Fussstapfen stohn, darnach sich Meniglich wiß zu halten, und so einer nit in dessen Fussstapfen gestelt würde, so soll er doch von einem Rath nit ohn gestraft Hingelassen wer-

den, Es sey an Ehr oder an Gueth, je nach dem der Handel Beschaffen.

35. Wer dem anderen an sein Ehr redet oder einen in Kosten bringt mit Kundtschaften und vergleichen.

1537. Hat ein Landts-gmeindt angenommen, wan einer dem anderen an sein Ehr redet, daß man es ganz Bey dem Buoch bleiben will lassen, und ganz niemand Biten noch Heissen, sonder der straff gänzlich nach fahren und wer den anderen zu Kosten bringt, es sey mit Kundtschaft aufstreiben oder wan einem verkündt oder Boten und nit gehet, daß einer also inschaden Komt, soll einem ein zimlicher kosten gesprochen werden.

36. Kein Raths Herr im Rath für ein bitten.

Wan ein Raths Herr für einen Bit über daß so einem der Landt Amann die antwort geben von zu reden wagen, der ist zu Buos verfallen x v § 2.

37. Von Zureden des Schelmen oder Reiben Buohs.

1556 nach St. Ulrichs Tag an der Mittwoch Hat ein zweysacher Landt-Rath angenommen, wer nun fürohin es seyen Mans oder Weibs Personnen zum anderen redet, du stehest im Schelmen oder Reiben Buoh, wie sie daß selbig schelten daß deren jedliches wer das Thut denen Landtlüthen zu Buos verfallen seyn soll iij & v 2 und soll der Wäibel daß einzihen wie ander Buossen.

(Fortsetzung folgt.)

Die außerrhodischen Schulen mit Bezug auf die sige Besoldung der Lehrer.

(Schluß.)

Teufen war die einzige Gemeinde des Vorderlandes, die bis gegen das dritte Jahrzehend dieses Jahrhunderts nur